

# Das Öldispersionsbad nach Werner Junge – eine geniale Erfindung

Prof. Dr. med. Albrecht Warning

Werner Junge, der Schöpfer des Öldispersionsbades, einer besonderen Hydrotherapie, würde in diesem Jahr 100 Jahre alt. Ein guter Grund zum Feiern und zur Rückschau für die Therapeuten des Öldispersionsbades.



Werner Junge

Zur Zubereitung eines Öldispersionsbades wird vorsichtig das Glasgerät in die Hand genommen, um es am Duschschlauch der Badewanne anzuschließen. Man freut sich auf den Genuss, ahnt dabei jedoch nicht, mit welcher genialer Ideenbildung Werner Junge die besondere birnenartige Form dieses Glasgerätes entwickelt hat, in die von oben der kleine Öltrichter mit der Pipette eingeschweißt ist. Die dynamischen Geheimnisse, die Werner Junge hier praktisch verwirklicht hat, erschließen sich nicht beim bloßen Ansehen, sondern erfordern einen Blick auf die Entwicklung.

Es begann ganz alltäglich. Jeder von uns kennt den Wasserwirbel, der sich am Ausfluss der Badewanne bildet. Für Werner Junge als Bademeister war das Wasser das Element seines therapeutischen Wirkens. Und er war ein forschender Geist. Wie oft mag er sinnend diesem Wirbel nachgeblickt haben, mit den Fragen: „Warum entsteht die Drehbewegung? Warum bildet sich in der Mitte das Luftloch mit seinen gurgelnd saugenden Geräuschen?“

Hinzu kam eine Beobachtung: jedes Mal, wenn er beim Zubereiten eines Bades duftende Zusätze im Wasser mit schwingenden und überkreuzenden Bewegungen der Arme verteilte, entdeckte er bei diesen Bewegungen, dass genau dort, wo die Hände aneinander vorbei kreuzen, kleine Wirbel entstehen, die sich ablösen und durch das Wasser wandern. Auch sie bilden zentrale Einsenkungen, die entsprechend dem dynamischen Dreh-Impuls eine kleine vertiefende Luftsäule bilden. Also, so sagte sich Werner Junge, gehören die von ihm geschwungenen

„Achtertouren“ der Arme und Hände, genannt Lemniskaten, und die Wirbelbildung zusammen. Diese Beobachtung wurde zum Keim seines Forschens. Er betrachtete die Wirbelbildung, im Wasser, an den Wolken, und natürlich – am Menschen. Als medizinischer Bademeister kannte er die menschliche Anatomie. Dort fand er die Lemniskate in der Gestalt des Menschen z.B. am Brustkorb, im Antlitz, in der Knochenbildung.

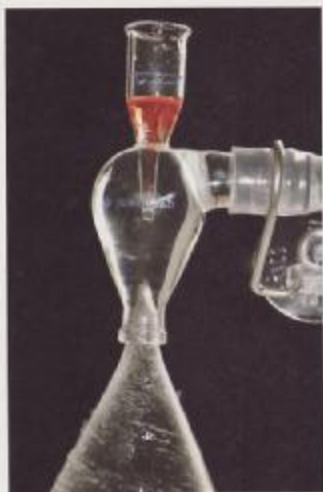
Beim Studium des Vortragswerkes Rudolf Steiners ( GA 323) las er über die Entsprechungen zwischen der Bildung des menschlichen Körpers und den Planetenbahnen. Er erkannte, dass er in sein therapeutisches Wirken die Bildungsgesetze der menschlichen Gestalt einbringen konnte. Er entdeckte, dass das Herz mit seinem spiralförmigen Muskelaufbau das Blut nicht hinausdrückt, sondern wirbelartig in die Schlagadern dreht. Und an dieser Stelle seiner Fragen über Fragen kam dem Forscher etwas zu Hilfe, was wir aus profaner Perspektive zufällig oder auch magisch nennen können, was aber aus übergeordneter Sicht einer geistigen Wirkung als segensreicher Wegweiser erlebt werden kann: Er fand die Stelle in einem medizinischen Vortrag Rudolf Steiners ( GA 314) über die „feine Zerstäubung“ eines ätherischen Öles, des Rosmarins, das dergestalt in das Bad feinst verteilt, eine Hilfe für die Zuckerharnruhr (Diabetes mellitus) sein könnte. Was meinte Rudolf Steiner mit „Zerstäubung“? Ein Wort des luftigen Elementes hier im Zusammenhang mit dem Element Wasser?

An dieser Stelle fügte sich ein, dass Werner Junge ein Goetheliebhaber war. Bei der Beschäftigung mit den Wirbeln der Wolken, Luft und Winden, hatte er Goethes naturwissenschaftliche Schriften gelesen und war auf die Beschreibung des Wasserfalls in Lauterbrunnen gestoßen. Goethe ist beeindruckt von dem aus den Höhen gewaltig stürzenden Wasser, während doch feinsten Nebel schleierartig den Sturz umgebend, nach oben aufsteigt.

Die Fallgeschwindigkeit des Wassers steigert sich im Stürzen so weit, dass es physikalisch nicht mehr zusammenhält, d. h. die dem Wasser eigene Kohärenz zerreißt, man könnte sagen: es zerstäubt in die Luft. Leicht steigt es nach oben.

Nun fügte sich eins ins andere: Werner Junge entwarf ein Glasgerät, in dem an der Pipettenspitze die Drehgeschwindigkeit des Wirbels so hoch wird, dass die Kontinuität des Wassers

zerreißt und im Wirbelsog das zugefügte Öl hineinstäubt. Das Öldispersionsgerät war geboren.



Öldispersionsgerät nach W. Junge

Es ist offenbar, dass geistig kosmische Gestaltungsprinzipien in diesem Glasgerät realisiert sind. Es ist ganz aus der Weisheit der menschlichen Bildung heraus geschaffen. Niemals vorher gab es ein solches Instrument, mit dem nun die Therapie für den Menschen nach den Angaben Rudolf Steiners verwirklicht werden konnte. Das Gerät realisiert die Verteilung nur aus der dem Wasser eigenen Dynamik. Kein weiterer technischer Kunstgriff verändert die Qualität der Substanzen. Jedes einzelne Glasgerät wird mundgeblasen und einzeln auf seine distinkte Funktion geprüft. Das Gerät ermöglicht, reine Öle anzuwenden. Es bedarf zur Verteilung im Wasser keinerlei chemischer Zusatzstoffe, die eine Emulsion bilden würden.

So werden vielfältige Behandlungen möglich:

Zu Hause als Regeneration der Kräfte bei Alltagserschöpfungen oder Stärkung bei labiler Gesundheit. In einem Zustand, den wir nennen können: „nicht mehr krank, aber auch noch nicht wieder gesund“, wie es oft nach Kinderkrankheiten oder im höheren Alter vorkommen kann.

Das mag mit ärztlicher oder pflegerischer Anleitung in der Familie möglich sein.

Der fachkundig ausgebildete Therapeut des Öldispersionsbades kann es bei Krankheiten einsetzen. In Zusammenarbeit mit Ärzten, seinerzeit Dr. Hermfried Kunze, sind für viele Öle spezifische Indikationen erarbeitet worden.

Und heute? Schon Werner und Franziska Junge war aufgefallen, dass manch einer der Badenden das Öl nicht in ausreichender Weise aufnehmen konnte. Dies waren vor allem die Bergleute aus dem Ruhrgebiet, die zur Kur nach Lauterbad in

den Schwarzwald kamen. Daher begannen sie, den einen oder anderen Patienten mit Bürsten im Öldispersionsbad zu behandeln. In den folgenden Jahren ist es das Verdienst von Reinhold Schön und anderen, diese Unterwasserbürstenmassage weiter differenziert zu haben. Die Anregungen des Nervensystems und der Stoffwechselprozesse unter der Haut, wie auch im Sinne der Funktionsreflexe zwischen Haut und inneren Organen, sind heute fester Bestandteil der Öldispersionsbadtherapie.

Die Firma Jungebath in Bad Boll, seinerzeit fortgeführt von Angelika Junge und nachfolgend dem Enkel Florian Junge, hat bis heute eine vielfältige Palette an Ölen geschaffen.

Auf diese Weise hat sich eine segensreiche Therapie etabliert, die durch Werner Junge ganz aus der anthroposophischen Menschenkunde, wie sie seit Rudolf Steiner gepflegt und differenziert wird, geschaffen wurde.

Vom 5. – 7. Oktober 2012 feiert das „Jungebad“ und der Internationale Verband für Öldispersionsbadtherapeuten das Jubiläum in Bad Boll. Einzelheiten zu diesem Fest werden gerne vom Sekretariat des Verbandes mitgeteilt:

#### Therapeutenverband für Öldispersionsbäder nach Werner Junge e.V.

Ingrid Bihl

Hagenerstr. 58

40625 Düsseldorf

Tel: 0211 92945165

(dienstags von 09:00 bis 15:00 Uhr)

E-Mail: sekretariat@oelundwasser.de

Web: www.oelundwasser.de

Frau Bihl gibt auch gerne Auskunft über den Ausbildungsgang zum Öldispersionsbadtherapeuten.



Anzeige

JUNGEBAD® ist eine Marke der Wala Heilmittel GmbH

- Original JUNGEBAD®-Gerät & Öle in Demeter-Qualität
- San Floriano Massagekerzen & Tubenseifen

Neu bei Dr. R. Heberer Naturheilmittel GmbH  
Reinweg 5 · 73087 Bad Boll · Telefon: (07146) 90 29 03  
[www.dr-heberer.de](http://www.dr-heberer.de)

point

gesundheit aktiv  
anthroposophische heilkunst e.v.